

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

26.1.1869 (No. 21)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Januar.

N. 21.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petitione oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Erscheinung: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Februar und März der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Geh. Regierungsrath von Salviati in Berlin das Ritterkreuz erster Classe Allerhöchsthies Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Regierungsrath a. D. Joseph Freiherrn Stochorn von Starein dahier das Commandeurkreuz zweiter Classe Allerhöchsthies Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Gerichtsnotar, Rechnungsrath G. Gerhard dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu erteilen, das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Florenz, 25. Jan. Die Reise des Königs nach Neapel ist auf den 29. d. Mts. verschoben worden. — Die Kammerverhandlungen über die Interpellation werden wahrscheinlich bis morgen fortauern. Das Ministerium wird zuversichtlich die Majorität erhalten.

Madrid, 24. Jan. Am heutigen Sonntag wurde der öffentliche protestantische Gottesdienst eingeweiht, in vollkommener Ordnung.

† Konstantinopel, 24. Jan. Admiral Hobart verließ die Gewässer von Syra auf das Versprechen des Kommandanten, die „Enosis“ werde den Hafen nicht verlassen. Der Vizekönig von Egypten stellte der Pforte für den Kriegsfall 50,000 Mann und seine Flotte zur Verfügung.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König vor wenigen Tagen die Konzeption zur Gründung eines württembergischen Bankinstituts auf Aktien unter der Firma „Württembergische Vereinsbank“ erteilt. Die Bank soll mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Gulden gegründet werden und es erfolgt die Konstituierung mit der Ausgabe der ersten Serie von 1 Million. Dieser Betrag ist auch schon von den Unternehmern gezeichnet, doch haben dieselben sich bereit erklärt, hiervon 250,000 fl. zur allgemeinen Subskription aufzulegen. Nachdem unser Handels-

stand es vielfach durch seine verschiedenen Organe erklärt, daß ein größeres Bankinstitut mit Filialen und Agenturen an den größeren Handels- und Fabrikstädten des Landes ein dringendes Bedürfnis sei, wird man dem Institut ein um so besseres Gedeihen versprechen können, als dasselbe aus der freien Initiative unseres Handelsstandes hervorgegangen ist und als in seinen Gründern eine lange Reihe der ersten kaufmännischen und industriellen Formen des Landes sich vereinigt, so daß dasselbe schon in seinem Beginn die Grundlage einer umfassenden Geschäftstätigkeit besitzt. Die Bank wird die Aufgabe haben, diejenigen Firmen des Bankverkehrs, welche in Württemberg noch gar nicht oder nur untergeordnet zur Anwendung gekommen sind (wie das Girogeschäft, das Chetwesen), einzuführen und sie wird auch die eben so allgemeine nützliche, als für die Bank selbst vortheilhafte Aufgabe haben, die Vortheile des Bankwesens auch den kleineren gewerblichen Kreisen zugänglich zu machen. Ferner ist noch hervorzuheben, daß auch die angesehensten württembergischen Bankfirmen, besonders Stuttgarter und unter diesen die königl. württemb. Hofbank, die Gebrüder Benedikt, Stahl und Feberer u. s. w. bei der Gründung der „Württembergischen Vereinsbank“ sich theilhaftig haben, daher nicht zu zweifeln ist, daß dieses Verhältnis nach beiden Seiten als ein vortheilhaftes sich erweisen wird.

München, 23. Jan. Abgeordneten-Kammer. Es wird ein Ministerialschreiben verlesen, wonach der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wegen unauflöslicher Differenzen mit dem Ausschuss zurückgezogen und eine neue Vorlage dem gegenwärtigen Landtag versprochen wird.

Meiningen, 21. Jan. (D. A. Btg.) Der Landtag hat vorgestern seine Arbeiten geschlossen und sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Derselbe ist bei der Schlussabstimmung über das Abgabengesetz dem früher bereits eingenommenen Standpunkt treu geblieben, und hat dasselbe mit der Einschränkung genehmigt, daß ein höherer Beitrag aus dem Domainengut der Staatsverwaltung übernommen werde. Während der eben geschlossenen Landtags-Sitz sind außer dem Finanzetat für die nächsten drei Jahre und der Bewilligung einer Staatsanleihe von 600,000 Thlrn. als wichtige Gesetze hervorgegangen: Das Gesetz über die Erhöhung der Bejoldungen und Gehälter der Volksschullehrer; das Gesetz über die Regulierung der Grundsteuer, sowie ein Nachtragsgesetz zur Einkommen- und Klassensteuer; der Staatsvertrag mit Preußen wegen Uebernahme der Grundstücksseparation und der Ablösung grundherrlicher Rechte, sowie das hiezu gehörige umfangreiche Gesetz.

Nordhausen, 17. Jan. (Dressd. J.) Die ersten Nachrichten über die Zahl der bei dem Ullricher Tunnel ein kurz vorunglückten waren übertrieben. Es sind drei Tode und zwei Schwerverwundete.

Berlin, 23. Jan. Sitzung des Abgeordneten-Kammer am 23. Jan.

Das Haus begann heute die Vorberatung über die Hypothekenrechts-Reform. Der Abg. Decker beantragte die Verweisung des Antrags an die Justizkommission, und das Haus beschloß, über diesen Antrag nach Schluß der Generaldebatte abzustimmen. Nachdem Bachr (Kassell) für, Reichensperger gegen den Entwurf gesprochen, sprach der Regierungskommissar Dr. Förster in längerem

Vortrag für das Gesetz. Dann erklärte sich eben so Decker für dasselbe, Waldeck dagegen äußerte von neuem Bedenken, — worauf der Justizminister Leonhardt die Angriffe verschiedener Redner widerlegte. Nachdem noch der Abg. Dr. v. Rönne für den Gesetzentwurf gesprochen, wurde der Schluß der Generaldebatte angenommen und hierauf die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern beschlossen. An dieselbe Kommission wird auch die Hypothekenordnung verwiesen.

Berlin, 24. Jan. Das Hinscheiden des Kronprinzen von Belgien erregt hier bei der königl. Familie wie in weiten Kreisen des Publikums die innigste Theilnahme. Dem Herkommen gemäß wird aber für so junge fürstliche Personen keine förmliche Hoftrauer angelegt. Deshalb bildet dieser Todesfall kein offizielles Hinderniß für die gesellschaftlichen Vereinigungen, die während der Karnevalszeit am königl. Hof stattfinden sollen. Auch sprechen Rücksichtnahmen auf den jetzt ohnehin etwas darniederliegenden hauptstädtischen Verkehr und Geschäftsbetrieb für den ungeführten Fortgang dieser einen bedeutenden Gelbumsatz mit sich bringenden Festlichkeiten. Die Kronprinzlichen Herrschaften dagegen haben Familientrauer wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit dem belgischen Königshause. In Rücksicht hierauf ist der Ball, welcher zum Montag den 26. im Kronprinzlichen Palais veranstaltet werden sollte, wieder abgesetzt worden. An seiner Stelle findet am Samstag den 30. Jan. bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin eine Assemblée statt.

Der „Besitzer Lloyd“ bringt die Nachricht: Graf Bismarck habe zur Befestigung eines engen Bündnisses mit Rußland eine geheime Reise nach Petersburg unternommen. Zur besseren Beglaubigung seiner Mittheilung fügt der betreffende Korrespondent des Blattes hinzu: die preussischen Organe würden diese Reise mit einem Jagdausflug maskiren. Solche Erfindungen sollten doch mit etwas mehr Klugheit in Szene gesetzt werden. Seit Wochen ist Graf Bismarck jeden Tag von vielen Menschen in Berlin gesehen worden. Sollte aber die angebliche, in Wirklichkeit nicht vorhandene, Allianz zwischen Preußen und Rußland erst so weit gediehen sein, daß sie noch einer Befestigung durch den Ministerpräsidenten bedürfte, — welches Zeugniß wird dann mit dieser Behauptung allen denen ausgestellt, die schon seit vielen Monaten das „innigste Bündniß“ beider Mächte als förmlich ausgemachte und ganz unzweifelhaft feststehende Thatsache behandeln? Es ist eben einfach Humbug mit dieser ganzen Allianzfabrik.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Jan. Wegen Ablebens des Kronprinzen von Belgien sind die Hoffestlichkeiten, welche zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales stattfinden sollten, abgesetzt.

Wien, 24. Jan. Die „Presse“ meldet: Eine Zirkulardepesche der Pforte an die türkischen Gesandten spricht die Zufriedenheit der Pforte mit der Konferenz aus. Die Pforte verzichtet, Angesichts der einstimmigen Beurtheilung des Verhaltens Griechenlands als völlerrechtswidrig, auf die punktweise Durchführung des Ultimatum. Eine weitere Demüthigung oder die Bekriegung Griechenlands überhaupt sei nicht beabsichtigt gewesen. Die Pforte betrachtet somit das Ultimatum als erledigt, zumal der fünfte Punkt desselben den eigentlichen Gegenstand der Deklaration der Konferenz bilde.

Sokrates.

Vortrag, gehalten am 23. d. im Auftrage des bad. Frauenvereins von Hrn. Vocamsdirektor Dr. Wendt.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Gestalt des großen griechischen Weltweisen sich nicht behandeln läßt, ohne Zeit und Ort seines Lebens und Wirkens mit in Betracht zu ziehen, ja dieselben gewissermaßen in den Vordergrund zu stellen. Sind wir doch außer Stande, uns klar zu werden über das Wesen dieses einzelnen Mannes, wenn wir ihn uns nicht hineinsetzen in den Rahmen des persischen Athen, wie es dachte, fühlte und strebte, wie es nach allen Seiten hin üppige Blüten trieb und aus seinem reichen Schooße neben gewaltigen Künstlern, Feldherren und Staatsmännern auch tiefe und edle Denker gebären konnte; wie es aber auch neben Aufregungen einer ungemessenen Volksthat die ärgsten Ausartungen einer zum Massenterrorismus gewordenen Demokratie zeigte, und gerade hier den Keim des Verfalls in sich trug. Die Geschichte des Sokrates ist ein Stück der Geschichte Athens, sie erklärend und wiederum durch sie erklärend.

In diesem Sinne faßte auch der Vortragende seinen Gegenstand auf. Wir hörten weder eine trockene Biographie, noch eine Analyse sokratischer Meinungen und Aussprüche und eine Schilderung der Beziehungen, in welchen derselbe zur Entwicklungs-geschichte der Philosophie stand; sondern wir sahen ein Bild Athens vor uns aufrollen, soweit ein solches erforderlich schien, um den Sokrates als Athener unter seinen Athenern zu erblicken. Gewann hierdurch der Vortrag ungemein an Wärme und Lebendigkeit, so ist dafür die Aufgabe einer kurzen Zusammenfassung seiner Hauptmomente um so schwerer. In noch höherem Maße ist dies darum der Fall, weil, wie der Vortragende gleich Anfangs mit Recht hervorhob, sich an Sokrates eine Reihe schiefer Vorstellungen knüpfen, zu deren Beseitigung die plastische Kraft eines breit ausgeführten Bildes unendlich wirkungsvoller ist als die farge Fieberzeichnung, auf welche der Referent sich beschränken muß. Wohl

ist, seit Moses Mendelssohn seinen „Phädon“ schrieb, die Geschichte vom Wirken und vom Tode des Sokrates uns Allen geläufig geworden. Aber wir sind gewöhnt, ihn uns als ein Opfer der „Sophisten“ zu denken und demgemäß mit dem Namen dieser, großentheils sehr ehrenwerthen Männer einen gefäßigen Begriff zu verbinden. Eine andere, minder falsche, aber gefährliche Vorstellung ist seit Hegel in weite Kreise gebrungen. Ihr zufolge vertrat Sokrates gegenüber der griechischen Staatsidee, welche alles individuelle Leben dem Staate unterordnete und ihm nur in seiner Beziehung zu diesem einen Werth zuerkannte, die Idee der freien Persönlichkeit, und mußte in dem Konflikte, welcher hieraus entstand, mit Nothwendigkeit unterliegen. So wahr es an sich ist, daß alles Bestehende eben durch die Thatsache seines Bestehens auch seine Berechtigung in sich trägt, so führen die Konsequenzen dieses Satzes doch zu einer Rechtfertigung aller Abscheulichkeiten, die seit jeher im Namen der bestehenden Gewalt verübt worden sind. Es ist überhaupt stets bedenklich, aus philosophischen Systemen den Maßstab zur Erkennung geschichtlicher Personen und Dinge herzunehmen, und nur allzuleicht gelangt man hierbei in das Gebiet der Phrasen. Wollen wir ein wirkliches, ungetrübtes Bild von Sokrates gewinnen, so bleibt uns nichts übrig, als die gleiche Methode anzuwenden, welche gegenwärtig in den meisten Fragen der Wissenschaft befolgt wird: vom Besonderen zum Allgemeinen vorzuschreiten, die einzelnen Thatsachen zu sammeln und zu vergleichen, und hieraus dann diejenigen allgemeinen Schlüsse zu ziehen, welche zu gewinnen wir überhaupt befähigt sind.

Das Leben des Sokrates, kürzestlich betrachtet, verliert in überaus einfacher Weise. Er erlernte das Geschäft seines Vaters, die Bildhauerei, und übte es eine Zeitlang aus; später aber vernachlässigte er es immer mehr und widmete sich dem ausschließlichen Geschäft der Belehrung seiner Mitbürger. Er war eigentlich selbst ein „Sophist“. Es war dies jene Zeit, wo die Bürger Athens das Bedürfnis eines umfassenderen Unterrichts zunächst ihrer Kinder zu fühlen begannen, in dem schon das öffentliche und staatliche Leben einen höheren Grad von

Ausbildung erforderte, als bis dahin üblich gewesen. Diesem Bedürfnisse nun suchten die Sophisten zu entsprechen. Sie lehrten dem Volke Weisheit, d. h. Kenntniß der Staatsgeschäfte, Philosophie, Rhetorik. Daß sie hierbei den Götterglauben des Pöbels nicht schonten, darf uns gewiß nicht gegen sie einnehmen; übrigens waren die Gebildeteren jener Zeit weit entfernt davon, jenen Glauben zu theilen, und erkannten wohl die naturphilosophische und ethische Grundlage, auf welcher derselbe ruhte. Auch daß die Sophisten Honorar nahmen, und zwar zum Theil ein sehr hohes, ist an sich gewiß nicht tadelnswürdig; Sokrates zwar tabelte es und nahm seinerseits nie Honorar. Zwei Punkte aber sind den Sophisten schon von einsichtsvollen Zeitgenossen wohl mit Recht vorgeworfen worden. Der eine ist ihre Verachtung jeder Schranke und demgemäß ihre Untergrabung aller sittlichen Grundlagen der Gesellschaft und des Staates. Kann man auch nicht fordern, daß, wer einen bis dahin als Wahrheit betrachteten Satz leugnet, nun einen anderen an dessen Stelle setzen soll, so kann man doch verlangen, daß eine Lehre nicht schlechthin alles Bestehende zerlege, so lange nicht eine neue Grundlage gegeben werden kann. Der andere ist der Satz einiger Sophisten, daß über gewisse Dinge der Mensch überhaupt nie etwas erfahren könne (Skepsis), wie denn z. B. Protagoras sein Buch mit den Worten begann: „Von den Göttern kann man nicht wissen, ob sie sind oder ob sie nicht sind.“ Auf diesem Wege befördert man eine hochmüthige Trivialisität, ein spöttisches Abschreiben über das Heiligste. (Schluß folgt.)

— Mannheim, 23. Jan. Dem „Mannh. Journ.“ zufolge ist der artistische Leiter unserer Bühne, Hr. Oberregisseur Dr. Wertheimer, derselben unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf weitere drei Jahre gewonnen worden.

— Köslin, 23. Jan. Heute früh 4 Uhr ist das hiesige königl. Seminargebäude abgebrannt.

Wien, 24. Jan. Der Vorsitzende der Pariser Konferenz hat die übrigen Bevollmächtigten ersucht, falls sich ihm nicht eine Veranlassung bietet, sie früher einzuladen, sich am 1. Februar bei ihm versammeln zu wollen.

Eine Ministerialverordnung verfügt, daß künftig Sendungen von Waffen und Munition nach der Türkei und speziell nach den Donaufürstenthümern nur auf Grund eines Geleitscheins, welchen das Ministerium selbst ausgestellt, aus- und durchgeführt werden dürfen.

Besth, 23. Jan. Der Fürst-Primas von Ungarn hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er anlässlich der Wahlen gegen die Agitationen der äußersten Linken warnt.

Rumänien.

Bukarest, 22. Jan. In Kustschu wollte die Behörde auf einem österreichischen Dampfschiff zwei verdächtige Individuen verhaften. Der Kapitän jedoch verließ eiligst den Hafen und schiffte die Waaren mittelst eines Nachens mitten auf der Donau aus.

Schweiz.

Zürich, 29. Jan. (Schw. M.) Der Bischof Greith von St. Gallen scheint ohne Zweifel im Verein mit seiner Geistlichkeit und den übrigen Bischöfen der Schweiz den Kampf gegen die Bestrebungen der liberalen und radikalen Partei aufnehmen zu wollen. Er hat so eben eine neue Schrift drucken lassen unter dem Titel: „Bedrohung der geistlichen Ordnung in Kirche und Staat durch die Presse radikal-sozialistischer Richtung“. Die Einmischung der Geistlichkeit in weltliche Dinge hat das Gute, daß dadurch alle freisinnigen Laien dieser oder jener Richtung sich zusammenscharen, um die dorthin drohende Gefahr zu beseitigen. So hat denn so eben der Verfassungsrath von Thurgau beschlossen, die Eingabe des Bischofs Lachat von Basel (Solothurn) gegen die Aufhebung und das Verbot der Einführung konfessionell gemischter Schulen und der Zivilehe wegen ihres anmaßlichen und unwürdigen Inhalts dem Verfasser einfach zurückzustellen, und zwar mit 95 gegen 10 Stimmen. Ebenso wies der Bundesrath die Eingabe des päpstlichen Geschäftsträgers Agnolli, betreffend den gleichen Gegenstand, einfach zurück und gab dabei zu verstehen, daß Einmischungen politischer Agenten des Auslandes in die inneren Angelegenheiten der Schweiz oder eines Kantons nicht geduldet werden.

Italien.

Florenz, 22. Jan. Abgeordneten-Kammer. In seiner Antwort auf die Interpellationen bezüglich der Wahlsteuer verteidigt der Minister des Innern die Regierung und erklärt die Motive der Ernennung des Generals Cadorna, welche ausgezeichnete Resultate gehabt habe. Die Truppen haben durch ihr Benehmen viel Blutvergießen verhindert, welches bei den Herausforderungen, deren Gegenstand sie gewesen sind, viel größer hätte sein können. Kein Gesetz und keine Freiheit sei durch General Cadorna verletzt worden, dessen Verhalten er billigt. Die Regierung habe das Ansehen der Gesetze aufrecht erhalten. Der Finanzminister bemerkt, die Kammer müsse entscheiden, ob sie wolle oder nicht wolle, daß das Gesetz zur Ausführung komme; er gibt Aufschluß über die mit den Wählern abgeschlossenen Verträge, und verlangt schließlich die rückhaltlose Mitwirkung der Kammer für Aufrechterhaltung der Wahlsteuer, welche die Grundlage der italienischen Finanzorganisation bildet. Der Justizminister verteidigt die Gerichtsbehörden in Bezug auf die Beschlagnahme der Zeitungen in Parma und Bologna. Die Abgg. Oliva und Ferrari erwiedern. Ferrari stellt einen Antrag, der von 80 Abgeordneten unterstützt wird, und der einen Tadel gegen das Ministerium in Betreff der Ausführung des Gesetzes ausspricht. Die Diskussion wird auf morgen verlagert.

Florenz, 24. Jan. Kammer-Sitzung. Der Abg. Forrigiani verlangte eine ministerielle Enquete über die Ursachen der letzten Ereignisse. Sella mißbilligt die Art und Weise der Anwendung des Wahlsteuergesetzes; wenn jedoch das Gesetz suspendirt werden sollte, so würden die Finanzen schwer darunter leiden. Redner lobt das Ministerium, welches den Unruhen in rascher und maßvoller Weise ein Ende machte. Der Finanzminister sagt, das Land kehre zum normalen Zustand zurück, der Eingang der Wahlsteuer sei für die Zukunft gesichert. Der Justizminister findet, einen Gesetzentwurf einbringen werde, um den Mißbrauch der Presse zu beschränken, ohne deren Freiheit anzutasten.

Genua, 24. Jan. Nach einer Depesche aus Cagliari wäre eine französische Fregatte mit Truppen dorthin angekommen und ohne Aufenthalt nach der Levante abgegangen. — Wir haben über 2 Grad Kälte. Große Gefahr für die Südrüchte.

Neapel, 23. Jan. Das „Avenire“ versichert, daß binnen kurzer Zeit ein bedeutendes amerikanisches Panzergeschwader im Mittelmeer erscheinen solle.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 23. Jan.

Zunächst zeigt der Präsident den Tod des Abg. de la Haihois an. Hr. Buffet legt ein Interpellationsgesuch vor bezüglich der „inneren Politik, welche die Regierung zu befolgen beabsichtigt“. Hr. Bethmont legt eines dergleichen über „die innere Lage des Landes“ nieder. Der Präsident zeigt an, daß die 9 Bureaux die Interpellation in Bezug auf die Ereignisse auf der Insel Réunion gestattet haben. Die Diskussion darüber ist auf künftigen Dienstag festgesetzt. Hr. Termé erstattet den Bericht über die Wahl im 2. Bezirk des Jura; die Zulassung des Hrn. Grévy wird ausgesprochen. Hr. Clary erstattet Bericht über die Wahl des Hrn. Pons-Peyruc im 2. Bezirk des Var, in Folge dessen auch dessen Zulassung ausgesprochen wird. Bei dem von Hrn. v. Guillaumet erstatteten Bericht über die Wahl des Hrn. v. Bourgoing im 2. Bezirk des Departements de la Nièvre erhebt Hr. Bethmont Einspruch gegen dessen Zulassung, da

er zu den Beamten des Kaiserl. Hauses gehöre. Hr. v. Bourgoing ist Kaiserl. Stallmeister. Positiv.

Paris, 23. Jan. Das Gelbbuch, welches heute veröffentlicht wurde, enthält nichts über die deutschen Angelegenheiten. Was die Dokumente über den türkisch-griechischen Zwist betrifft, so werden dieselben Gegenstand einer spätern Veröffentlichung sein. Es sind in diesem Buch nur die Depeschen über spanische, italienische, serbische und rumänische Angelegenheiten enthalten; ferner die Aktenstücke der Donauufer-Kommission, die Depeschen bezüglich der türkischen Reformen, der Angelegenheiten von Tunis, der Verhandlungen Spaniens mit den Inseln des Stillen Meeres, der Beziehungen zu Japan, der Petersburger Konferenz über die Sprenggeschosse, und kommerzieller Angelegenheiten. — Hinsichtlich Spaniens sagt das Gelbbuch, der Kaiser habe Dvojaga in Audienz empfangen, um demselben seine für Spanien günstige Stimmung kundzugeben, nachdem Lord Clarendon versichert, England würde einen Botschafter Spaniens mit gleicher Freundlichkeit empfangen. In Betreff Italiens enthält das Gelbbuch Depeschen über die Repartition der päpstlichen Schuld und den modus vivendi zwischen Italien und Rom. Was die französische Okkupation betrifft, so werde nicht daran gedacht, dieselbe noch lange auszudehnen; allein der Endpunkt derselben sei noch nicht gekommen, da die Männer des Umsturzes in dem Abzug der Franzosen nur eine Gelegenheit erblickten würden, ihre Pläne alsbald wieder aufzunehmen. Hinsichtlich Rumäniens sagt das Gelbbuch: „Wenn neuerdings die Beziehungen zwischen Rumänien und Frankreich momentan alterirt waren, so kam dies daher, daß Frankreich nicht mit Gleichgültigkeit der Entwicklung einer gefährlichen Politik zusehen konnte. Indem Rumänien in normale Verhältnisse zurücktritt, macht es den Unruhen und Gefahren ein Ende.“ Der Abschnitt über Tunis schließt das Gelbbuch mit den Worten: „Wir nehmen keinen der Vorwände an, welche Tunis geltend macht, um sich dem Einhalten seiner Verpflichtungen zu entziehen. Es sind dies nur Mittel, um Zeit zu gewinnen. Wir werden mit Beharrlichkeit fortfahren, die uns schuldige Genugthuung zu verlangen.“

Paris, 23. Jan. Die Regierung hat dem Gesetzgeb. Körper einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher dahin geht, dem Kaiserl. Appellhof von Saigon alle Appellationen zu übertragen, die den Erkenntnissen der französischen Konsulargerichte von Siam, Japan und China entstammen; eben so die Aburtheilung aller von Franzosen in den genannten Ländern verübten Verbrechen. Bis jetzt ist der Kaiserl. Appellhof von Pondichery durch das Gesetz vom 8. Juli 1852 mit diesen Befugnissen ausgestattet.

Hr. Rangabe stellt (wie man der „Köln. Ztg.“ mittheilt) den Beitritt der griechischen Regierung zu der Erklärung der Konferenz als so gut wie gewiß in Aussicht. Man theilt diese Hoffnung in den hiesigen diplomatischen Kreisen vollständig. Nicht nur v. Lavalette hat an Delhannis geschrieben, um ihm die Nothwendigkeit zur Nachgiebigkeit für Griechenland auseinander zu setzen, auch die anderen Regierungen thun ähnliche Schritte, und insbesondere hat Rußland versprochen, seinen ganzen Einfluß zu Gunsten der Annahme der Konferenzklärung in Athen auszuwenden. Die Konferenz ihrerseits hat Alles gethan, um Griechenland diesen Schritt zu erleichtern. Sie hat ihrem Bedauern über Das, was geschehen, einen solchen Ausdruck verliehen, daß der darin enthaltene Tadel nicht geradezu Verleedendes als unabhängige Macht hat. Auch hat man einer anderen Schwierigkeit vorzubeugen gewußt, indem man keine der beiden im Streite mit einander befindlichen Mächte nöthigt, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun. Da es der Konferenz um die Befestigung jedes weiteren Konfliktes zwischen Griechenland und der Türkei zu thun gewesen, so hat diese ihre Erklärung so eingerichtet, daß die einfache Genehmigung derselben von Seiten des griechischen Kabinetts einer jeden Differenz zwischen diesem und dem Dwan ein Ende mache. Der Status quo ante findet sich eo ipso hergestellt. — Die Wiederherstellung der Journalisten-Tribüne im Gesetzgeb. Körper ist wieder ein Zugeständniß, das die Regierung sich hat entwinden lassen und das von größerer Tragweite ist, als man auf den ersten Augenblick wägen mag. — General Leboeuf wird den General Goyon im Generalkommando von Toulouse ersetzen. — Rente 70.45, Cred. mob. 275, ital. Anl. 54.70.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. Der General Cialdini hat gestern Abend Madrid verlassen und ist nach Italien zurückgereist. Dem „Imparcial“ zufolge werden die Deputirtenwahlen in Cuba wahrscheinlich nächsten Montag beginnen. Ein Dekret des Hrn. Figuerola vertheilt unter die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften den durch das Gesetz vom 11. Juli 1867 und durch das Dekret vom 7. Nov. 1868 gebildeten Hilfsfond. Ein anderes Dekret verfügt die Zulassung der Schatzscheine und der Rentenscheine von der Anleihe der 2 Milliarden zur Bezahlung der Nationalgüter. Ein Dekret des Hrn. Forilla ordnet die Errichtung von Schulen an für alle Gemeinden, die keine haben, und dies innerhalb einer Frist von 2 Jahren vom Tage der Publikation dieses Dekretes an.

Madrid, 23. Jan. Man stellt hier auf's entschiedenste die von einem New-Yorker Telegramm unter dem 22. Jan. gegebene Nachricht in Abrede, daß zwischen der Verein. Staaten und Spanien Unterhandlungen behufs Ankaufs der Insel Cuba im Gange seien. Die provisorische Regierung, welche der Dolmetscher der Gefühle des spanischen Volks ist, erklärt, daß sie einen Vorschlag dieser Art nicht annehmen könne.

Portugal.

Lissabon, 19. Jan. Das „Jorn. do Commercio“ schreibt: Es scheint außer Zweifel, daß der Marschall Saldanha den König auf's dringendste ersucht, ihn mit der Last, ein neues Ministerium zu bilden, zu versehen. Der Herzog ist in Bordeaux und von dort aus hat er sein Gesuch an den König gerichtet. Se. Maj. hat in Folge dessen, und durch die Kundgebungen der öffentlichen Meinung zu Gunsten des ausgeschiedenen Kabinetts dazu bewogen, die Minister diesen

Abend zu sich berufen und sie eingeladen, die Führung der öffentlichen Geschäfte wieder zu übernehmen. Die Minister haben, wie es scheint, in Berücksichtigung des Ernstes der Lage, vom König Befehl bis morgen Abend erbeten und versprochen, bis zu gesammter Frist ihre definitive Antwort zu erteilen.

Belgien.

Brüssel, 22. Jan. (Fr. Z.) In Folge des Hinganges des Kronprinzen versammelte sich heute um 2 Uhr die Kammer. Nachdem Hr. Frère Orban, der Rabinetschef, in einigen tiefgefühlten einsachlichen Worten das Unglück mitgeteilt, welches die Dynastie und das Land betroffen, schlug der Präsident, Hr. Dolez, vor, als Zeichen der mitfühlenden Trauer wolle die Kammer ihre Arbeiten bis nach den Begräbnisfeierlichkeiten aussetzen. Der Vorschlag ward angenommen, wie jener des Hrn. Heinrich de Brouckere, in dem durch das Voos zu ernennende Deputation nach Laeken zu senden, um dem König und der Königin im Namen der Kammer zu kondoliren. Fast alle Deputirten werden sich morgen der besagten Deputation anschließen. Die Leiche des Verstorbenen wird nicht einbalsamirt werden, da die Wasser-sucht den Beweinungsprozeß allzu sehr beschleunigt hat. Die Beisetzung in der Königsgruft zu Laeken findet Montag ohne Pomp und mit der größten Einfachheit statt. Auf nächsten Mittwoch ist ein feierliches Lobtenamt in der St.-Gudulakirche anberaumt. Auch der Brüsseler Gemeinderath wird eine Beileidsadresse an den König und die Königin votiren. Der Graf von Flandern ist jetzt kraft der Verfassung der präsumtive Thronerbe. Er fügt den Titel eines Herzogs von Brabant zu dem seinen und ist als solcher Mitglied des Senats. Der Thronerbe ist von seiner Majorität an das einzige Mitglied des belgischen Senats, das nicht kraft der Wahl, sondern durch Geburtrecht Sitz und Stimme in der Ersten Kammer hat. Die Gräfin von Flandern ist bekanntlich guter Hoffnung. Wenn dieselbe einen Prinzen zur Welt bringt, so mühte die Abschaffung des salischen Gesetzes erfolgen, die im Grund für Belgien eher Vortheile als Nachteile bieten würde, aber nicht ohne Revision der Verfassung vor sich gehen kann. Freilich würde man sich schwer dazu entschließen. Man hat nämlich, wie Sie wissen, hier eine fast ängstliche Scheu, das Grundgesetz anzutasten.

Brüssel, 23. Jan. Die Leiche des Kronprinzen ist heute einbalsamirt worden. Das Leichenbegängniß wird nächsten Montag ohne jeden Pomp in Laeken stattfinden. Das ganze Episcopat wird unter Führung des Erzbischofs demselben beiwohnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Jan. Der Folkething des Reichstags verwarf den Antrag großer Panzerschiffe im Auslande und beschloß die Erbauung derselben in Dänemark. Es wird ein Antrag angefügt, welcher verlangt, daß wegen des Betragens der Commandeure bei der Uebergabe von Alsen eine Untersuchung eingeleitet werde.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 16. Jan. Nach dem „Russ. Invalid.“ betrug der Effectivbestand der russischen Armee am 1. Jan. 1868 741,000 Mann, am 1. Jan. 1869 726,000 Mann. Dagegen hat sich die Reserve von 460,000 auf 500,000 Mann vermehrt.

St. Petersburg, 23. Jan. e. ab kauft die Reichsschuldentilgungs-Kommission die Obligationen der dritten fünfprozentigen Anleihe zum Nominalwerthe an. Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 13. Juni d. J. auf.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Jan. Die bei Eröffnung des Reichstages gehaltenen Thronrede, deren wesentlichster Inhalt bereits telegraphisch mitgeteilt ist, kündigt in Hinsicht der Militärorganisation an, daß nur einige von deren wichtigsten Grundlagen zur Verhandlung kommen sollen, wobei keine größeren Opfer zu bringen sind, als die unvermeidlichen für den Schutz der Selbstständigkeit des Reichs. Eine Umwandlung der Grundrente in Geld nach einer billigen Berechnung soll vorgelegt werden. Das gleichzeitig vorgelegte Budget für 1870 schlägt die Staatseinkünfte auf 42,966,300 schwedische Thlr. an (1,356,030 mehr als im vorigen Jahr), die Ausgaben auf 38,427,034 ordentliche und 6,315,566 Thlr. außerordentliche. In Summa 44,739,600 Thlr., so daß aus dem Staatsschulden-Comptoir 1,773,300 Thlr. zugeschossen werden müssen. Als Brautgeschenk für die Prinzessin Luise Josephine Eugenie werden 196,000 Thlr. beantragt. Für den Eisenbahnbau (die Eisenbahnen brachten im verfloffenen Jahr 6,117,000 Thlr. ein) wird eine inländische Anleihe von 3,400,000 Thlr. für nöthig erachtet. Nimmt man Einkünfte und Ausgaben des Finanzministeriums und des Staatsschulden-Comptoirs, so decken sich dieselben. Das Letztere tilgt im Lauf dieses Jahres 2 Millionen von der 1867er Anleihe. Der Gewinn der schwedischen Bank ist dabei von 1867 und 1868 auf 3,600,000 Thlr. veranschlagt.

Griechenland.

Athen, 13. Jan. Endlich, als das letzte aller Länder Europa's, kann auch Griechenland einen Schienenweg aufweisen; einen kurzen zwar, indem er nur die Hauptstadt mit ihrem Hafenorte, dem Piräeus, verbindet. Die erste Lokomotive ist heute, am griechischen Neujahrstage, über diese, etwas mehr als zwei Stunden lange Strecke gefahren; sie gebrauchte dazu 13 1/2 Minuten. Es ist recht kalt; die Gipfel des Pente-lifos und Hymettos sahen schneegetünzelt auf das für sie neue Schauspiel hinab. Dem Publikum soll die Eisenbahn in kurzem eröffnet werden, und nur zu gern möchte man in diesem Ereigniß ein gutes Omen für die Zukunft Griechenlands sehen. — Ueber 10,000 Griechen aus der Türkei sind bereits in Griechenland angekommen.

Großbritannien.

London, 23. Jan. Das Urtheil der englischen Wochenpresse über das Ergebnis der Pariser Konferenz lautet

nichts weniger als schmeichelhaft für die betheiligten Diplomaten. Drei der gelesesten Wochenblätter, „Saturday Review“, „Economist“ und „Spectator“, begegnen sich in der Ansicht, daß die Konferenz höchstens einen, vielleicht nur kurzen, Aufschub eines Kriegsausbruches im Osten erzielt habe, und daß das Protokoll — so weit es bekannt ist — mehr einem Komödienakt als einer ernsten diplomatischen Arbeit ähnlich sehe.

Ueber die Rückkehr der Königin nach Windsor scheint noch nichts Bestimmtes festgesetzt zu sein, wahrscheinlich indes wird sie zwischen dem 16. und 20. kommenden Monats erfolgen. Die Kinder des Prinzen von Wales sind in Osborne eingetroffen und werden bis zur Rückkehr ihrer Eltern unter Obhut der Königin bleiben. Mr. Gladstone, welcher erst gestern Abend in der Hauptstadt eingetroffen war, verläßt dieselbe schon heute wieder, um sich zur Königin nach Osborne zu begeben.

Bermischte Nachrichten.

Wien, 23. Jan. Die Anglo-Austria-Bank veröffentlicht die Einzahlung und die Belegungen zur Unterzeichnung auf den 29. und 30. Januar. Für die stattfindende Subskription auf ungarische Staatsanleihen beträgt der Emissionskurs der Aktien zu 200 fl. Silber 320 Goldfranten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Jan. Da sich nunmehr im Rheine zufolge der eingetretenen Kälte Treibeis in bedeutender Menge gezeigt hat, so wurden heute laut vorliegenden Meldungen die Schiffbrücken bei Mannheim, bei Speyer und bei Marxau abgeführt. Mit der Abführung der letzteren, welche bekanntlich zugleich als Eisenbahnbrücke dient, ist der regelmäßige Verkehr mit dem jenseitigen Ufer für die Dauer des gegenwärtigen Zustandes unterbrochen. Dagegen ist bei Mannheim die stehende Eisenbahnbrücke in ihr Amt als alleinige Vermittlerin des beiderseitigen Uferverkehrs eingetreten.

Karlsruhe, 24. Jan. Der in Bern erscheinende „Bund“ Nr. 19 vom 20. Jan. hat unter der Uberschrift „Der Handel mit Spanien“ ein „Mittheilung“, das eine allgemeinere Beachtung verdient. Namentlich auch unsere Forstheime Industrie wird daraus einige warnende Winke entnehmen können. Wir glauben daher den in Rede stehenden Artikel unverkürzt, wie folgt, wiedergeben zu sollen:

„Berichten zufolge, die in der jüngsten Zeit eingelaufen sind und aus ganz zuverlässiger Quelle stammen, ist den schweizerischen Industriellen, die mit diesem Lande Handelsbeziehungen anknüpfen gedenken, die allergrößte Vorsicht anzurathen. Zahlreiche, theils in Madrid, theils in den Provinzen wohnhafte Betrüger haben sich dieses Gebiet zur gewinnreichen Ausbeutung ausgesucht und bedienen sich zur Erreichung ihrer Zwecke der mannichfachen Kunstgriffe. Das eine Mal geben sie dem Fabrikanten oder Kaufmann, persönlich oder brieflich, eine sehr bedeutende Bestellung auf, und verbinden damit das Anerbieten, die Zahlung in gewissen Terminen zu leisten, z. B. die erste Rate in Baar, die andere in drei und sechs Monaten. Ihre Absicht erreichen sie um so leichter, als sie dafür Sorge tragen, sich mit Empfehlungen von Seite solcher Personen zu versehen, die mit einem Titel prangen oder eine amtliche Stellung bekleiden, wodurch aber freilich ihre Zahlungsfähigkeit in keiner Weise ausgeschlossen wird. Hierauf verwendet der fremde Kaufmann oder Fabrikant die bestellten Waaren. Kommen nun diese im Zollamt an, so ist häufig der spanische Empfänger wegen Geldmangels außer Stand, sie an sich zu ziehen, er verkauft sie also, unter Abzug aller Transport- und Tariffpfeifen, an das Zollamt. Werden später die Waaren präsentiert, so gehen sie mit Protest zurück. Der Empfänger bezahlt nicht, weil er Nichts besitzt; die Referenzen bezahlet ebenfalls nicht, und zwar aus dem gleichen Grund. Die Gerichte sind gegenüber Betrüger der bezeichneten Art geradezu ohnmächtig, denn das in dieser Hinsicht alzu nachsichtige Gesetz behandelt solche Fälle nach Analogie von gewöhnlichen Schulden. Ueberdies ist das Prozessiren mit ruinirenden Kosten verbunden und vollkommen zwecklos, indem man es mit Leuten zu thun hat, die keinen Heller im Vermögen besitzen und deren Existenz auf die Blünderkaff ihrer Weimensehen angewiesen ist.

Auf eine andere Art von Betrügerei sind namentlich Uhrmacher und Goldschmiede aufmerksam zu machen. Sie besteht darin, daß angelegliche Uhrmacher aus Madrid oder aus den Provinzen Ankauf, z. B. in der Schweiz, bewerkstelligen, oder auch unsere Fabrikanten nur um deponirte Ueberlassung von Waaren ersuchen, Alles wieder unter Berufung auf Referenzen, die wir bereits oben charakterisirt haben. Diese Waaren einmal am Bestimmungsort angelangt, lassen es sich die Empfänger eine Zeit lang angelegen sein, ihre Verpflichtungen genau zu erfüllen und bemühen später das gewonnene Vertrauen dazu, um den Lieferanten eine zweite und dritte Bestellung, und zwar in weit größerem Werth als die erste war, aufzugeben. Ist der Streich gelungen, so ereignen die Betrüger, mit regelmäßigen Pässen versehen, die Flucht nach den vereinigten Staaten von Nordamerika oder anderwärts, wo ihre gerichtliche Verfolgung mit eben so viel Schwierigkeiten als Kosten verknüpft wäre.

Eine dritte Art des Betrugs ist folgende: Der Empfänger der Waare bestiehlt sich selbst, in irgend einer ihm passenden Nacht. Nach verübter That läßt er die Thüre offen stehen und das Gerücht, welches die Sache rasch zur Hand nimmt, wird durch Mangel an Beweismitteln genöthigt, einen Diebstahl durch dritte Personen anzunehmen. Hierbei erfreut sich der Dieb, sobald er nur seine Maßregeln gehörig getroffen und die Waaren sorgfältig verpackt hat, des Vortheils, daß er nicht nur sein Vaterland nicht zu verlassen nöthig hat, sondern auch noch das öffentliche Mitleiden für sich rege macht und sogar von dem Bestohlenen neue Lieferungen erhält.

Unter solchen Umständen wird den schweizerischen Industriellen angerathen, doppelte Vorsicht walten zu lassen, mit den Geschäftseuten des genannten Landes nur auf dem Fuß der Baarzahlung abzuschließen und sich lieber mit einem geringeren Gewinn zu begnügen. Was das Depositenamt anbetrifft, so wird entschieden davor gewarnt, da nur zu gewisse Verluste in Aussicht gestellt werden.“

Karlsruhe, 25. Jan. Der Gewerbeverein in Wittenberg (preuss. Regierungsbezirk Merseburg) veranstaltet in diesem Jahr eine allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrieausstellung in Wittenberg, deren Dauer vom 1. Juni bis 1. Sept. bestimmt ist. Dieselbe soll, die gewerblichen und industriellen Erzeugnisse des gesammten Vaterlandes umfassend, ein möglichst vollständiges

Bild der gewerblichen und industriellen Thätigkeit und der Fortschritte auf diesem Gebiet gewähren. Das Programm der Ausstellung umfaßt in 3 Gruppen Rohstoffe aus dem Mineral-, Pflanzen- und Thierreich, Maschinen und zum Gebrauch fertige Fabrikate. Die Anmeldungen haben bei dem Ausschuss für die allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrieausstellung in Wittenberg nach einem von diesem zu beziehenden Formular zu geschehen, und läuft die Anmeldefrist am 1. April d. J. ab. Nach einer vorliegenden Mittheilung des genannten Ausschusses hat der Kronprinz von Preußen das Protektorat über diese Ausstellung angenommen, und nimmt das für die gewerblichen und industriellen Kreise Deutschlands förderliche Unternehmen erfreulichen Fortgang. Das Vorstehende wird daher, wie wir glauben dürfen, auch den betreffenden Kreisen unserer Bundes von Interesse sein, und ihrerseits entsprechende Beachtung finden.

Karlsruhe, 25. Jan. Gestern hielt der hiesige Arbeiterfortbildungsverein seine Generalversammlung ab. Da zu allgemeinem Bedauern Hr. Dr. Neßler erklärte, die Vorstandsstelle nicht mehr annehmen zu können, so wurde mit großer Mehrheit — gegen eine Minderheit, welche einen Arbeiter zum ersten Vorstand wählen wollte — Hr. Dr. Semmann gewählt. Die übrigen Wahlen fielen der Mehrzahl nach auf seitigerer Ausschussmitglieder. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß unsere neulichen Mittheilungen über die Vorträge, welche der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr gehört, wie folgt, zu ergänzen sind: Hr. Dr. Busch (außer seinen Vorträgen in Betreff Spaniens) über Zollvereine, die Ereignisse von 1866, Wehrgesetz, Nordpol-Expedition; Hr. Dr. Gathiau über Arbeiterwohnungen und über die badische Verfassung; Hr. Kreisrath Alt über den 30jährigen Krieg; Hr. Lehrer Reih über Heimathskunde; Hr. Stadtpfarrer Längin über Schiller und Göthe; Hr. Kaufmann Fink über Selbst- und Wechselgeschäfte; Hr. Dr. Neßler über verschiedene physikalische Gegenstände, so u. A. über die Kunststücke auf Messen und Jahrmärkten. Die Gesammtzahl der gehaltenen Vorträge beläuft sich auf 31. Noch sei erwähnt, daß die Vereinsbibliothek schon über 1200 Bände umfaßt und recht fleißig benutzt wird.

Es ist nur eine natürliche Folge der Zeitverhältnisse, wenn gegenwärtig auch in diesem so achtungswerthen Verein Bestrebungen hervortreten, die, so wenig tabulirbar sie an sich sind, doch nicht als dem Geheizen des Vereins und der Arbeiterschaft überhaupt förderlich betrachtet werden können. Es ist indessen von dem gesunden Sinn der weitaus meisten Vereinsmitglieder zu hoffen, daß diese Bewegung ohne weitere Folgen vorübergehe.

Karlsruhe, 25. Jan. In der verflochtenen Nacht brannte in Spöck, Landamts-Gebiet Karlsruhe, eine der Wittwe des Jakob Friedrich Hofmeier gehörige Scheuer ab. Das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt, und ist über dessen Entstehungsart nichts verlautet.

Von der Pfingst-, 21. Jan. (B. L.) Die Angelegenheit einer von Jagstfeld über Eppingen und Bretten nach Durlach zu erbauenden Eisenbahn beginnt nachgerade in das erste Stadium ihrer Verwirklichung zu treten. Die zunächst dabei betheiligten Gemeinden haben bereits beschlossen, über die Ausführung einer hiesigen und betriebswürdigen Bahn auf ihre Kosten technische Voruntersuchungen vornehmen zu lassen. Es wird von deren Ergebnis, beziehungsweise von dem Kostenpunkt abhängen, wohin die zweckmäßigsten Anschlüsse an die bestehenden Bahnen zu verlegen sind: ob nach Grombach oder Steinsfurt an die Rappenaubahn und ob nach Berghausen oder Königbach an die Forstheimer Linie. Wie wir vernehmen, soll Seitens des Großh. Handelsministeriums der Großh. Bauath Diez zur Vornahme genannter Untersuchungen zur Verfügung gestellt worden sein und derselbe sich bereits mit den Vorarbeiten dazu beschäftigen, welche jetzt schon insofern eine günstige Linie erwarten lassen, als namentlich keine Tunnelbauten nöthig werden sollen.

Heidelberg, 24. Jan. Die Blatterepidemie in Wilhelmsfeld ist allem Anschein nach erloschen. Seit länger als drei Wochen ist von neuen Erkrankungen nichts mehr bekannt geworden.

Beglückt einer früheren Notiz dieser Zeitung, daß Blattern und Diphtheritis namentlich unter den Kindern viele Opfer verlangen, wird auf Grund der zuverlässigsten Erhebungen mitgetheilt, daß an Blattern nicht ein einziges Kind, an Diphtheritis im Lauf der zweiten Hälfte des Jahres 1868 fünf Personen, sämmtlich in kindlichem Alter stehend, gestorben sind, und zwar in den Monaten September, Oktober und Dezember je eine, im Monat November zwei.

Mannheim, 22. Jan. Gestern brach beim Anziehen eines 15-jährigen Kindes ein Eisenstück am Bau der Probefabrik die Aufzugskette. Das Eisenstück fiel herab, schlug hierbei einen Schlossergesellen aus Darmstadt todt und verletzte den Schlosser Beder von hier am linken Fuß. — Heute Vormittag wurde im Rhein die Leiche eines jungen hiesigen Mädchens aufgefunden. Man vermutet, dasselbe habe sich den Tod selbst gegeben. — Einem Eisenbahn-Arbeiter wurde von einem ihm unbekanntem Frauenzimmer, mit dem er sich in einem Wirthshaus unterhalten, sein ganzer Diätenbezug von 21 fl. entwendet. Die Dame wurde eingeholt und für ihre Anwesenheitsbestrafungen einstweilen in Nummer Sicher gebracht.

Mannheim, 22. Jan. Das hiesige Pferdemarkt-Komitee ist auch dieses Jahr wieder für die Hebung der Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindviehmärkte eingetreten und entnehmen wir dem von demselben darüber ausgegebenen Programme Folgendes: Der Frühlings-Hauptpferdemarkt findet am 4., 5. und 6. April 1869 statt, wobei am 5. April eine Prämierung vorzüglichster zum Verkauf auf den Markt gebrachter Pferde und am 6. April die erste Verlosung von Pferden und Wagen abgehalten werden. Der Mai-Pferde-, Farren- und Rindviehmarkt fällt auf den 2., 3. und 4. Mai 1869; während desselben findet eine Prämierung von Rindvieh, eventuell Ankauf und Versteigerung von solchem, die zweite Verlosung von Farren, Rindern, Landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen u., Pferdegeräthen, Zugroben u. s. w. statt. Zur Unterstützung der Rennen hat sich ein Rennverein gebildet, welchem aus Baden, der Rheinpfalz u. bereits über 200 Mitglieder beigetreten sind. Mit dem Mainzmarkt ist diesmal zum ersten Mal ein Maschinenmarkt verbunden, welcher vom 25. April bis 6. Mai dauert und zu dessen Beschickung sich bereits die namhaftesten Maschinenfabrikanten bereit erklärt haben. Zu den zwei Verlosungen werden 32,000 Loose, das Stück zu 1 fl. 45 kr., auszugeben und hat jedes Loos an beiden Ziehungen Antheil.

Mannheim, 25. Jan. Heute früh eingetroffene telegraphische Depeschen vom Oberrhein brachten die Nachricht von starkem Treibeis im Rhein, und hier hatten wir Morgens 6 Uhr 10 Gr. R. und Mittags noch 3 Gr. Kälte. In Folge dessen, und da Gefahr

für die Schiffbrücke vorhanden war, wurde diese abgeführt und hochweise in den Freihafen gebracht. Briefe von Mainz melden, daß der Main starkes Eis bringe und die Schifffahrt eingestellt sei. Das Gleiche ist auf dem Neckar geschehen. Man setzte sich lange nach Dem, was nun eingetreten ist: etwas Geschäftsrühe, Kälte und Eis! Die Kerze und Bierbrauer jammerten um dieses, die Landwirthe wollten Schnee- und Kälte, und einige Zeit Ruhe möchte Alles — auch die Erde.

Einer der Hauptfaktoren unseres Verkehrslebens — die Rheinschifffahrt — hatte kaum Zeit, sich für neue Thaten zu rüsten; sonst lägen wir von Weihnachten bis Fastnacht 15 bis 20 Dampfer und 50 bis 60 Frachtschiffe und Schleppkähne im Hafen in Winterquartier, und heute müssen wir konstatiren, daß die Schifffahrt bis jetzt ununterbrochen im Gange war. Das Resultat vom vergangenen Jahr ist, soweit man es bis jetzt übersehen kann, ein sehr befriedigendes. Auch die Neckarschifffahrt hat wieder mehr Lebenskraft entwickelt. Kamen im Sommer bedeutende Zufuhren von Getreide, namentlich Weizen aus Bayern und dem badischen Baulande über Mosbach per Eisenbahn hier an und gingen theils — so wurde stattgehabter Umladung und Behandlung — auf den Schienen einerseits nach Frankreich und anderseits per Rhein nach den Niederlanden, so belebten die darauf gefolgten bedeutenden Sendungen von Hafer aus Württemberg über Heilbronn die Neckarschifffahrt außerordentlich. Diese Fruchtgattung wurde meistens von Schiff zu Schiff überschlagen und ging über Rotterdam nach England. Den hiesigen Gesamtumschlag im Produktenhandel mit Landesprodukten, wobei Getreide etwa zur Hälfte partizipirt, schätzt man im abgelaufenen Jahr auf 30 Millionen Gulden, eine Summe, die in den beiden vorhergegangenen Jahren zwar nicht ganz, aber doch nahezu erreicht worden ist. Jedenfalls war eine nicht unwesentliche Zunahme vorhanden. Betrag der Schiffabris- und Hafenerwerb in den hiesigen Hafenanstalten in den Jahren 1866 und 1867 je 9 Millionen Zentner, so dürfte er 1868 wohl 10 Millionen umfassen. Darunter sind jene Güter nicht inbegriffen, welche aus dem Neckar in den Rhein und umgekehrt passiren und überschlagen wurden ohne Benützung der Hafenanstalten. Ein Hauptmerkmal der fortschreitenden Entwicklung unseres Handels- und Industrieplatzes ist, daß auch die Zollvereins-Einnahmen — obwohl der neue, am 1. Juli v. J. in Kraft getretene Zollvereins-Tarif viele niederere Positionen hat, als der frühere, — pro 1868 gegen 1867 sich nicht unwesentlich erhöht haben. Um so freudiger nimmt man nun die, schon so oft und mit Recht beklagte Thatfache entgegen, daß endlich einmal in ausreichender Weise dem Mangel in unseren Verkehrsrichtungen Abhilfe geschaffen: rüstige Hand an das große Werk des neuen Hafens und der damit in Zusammenhang stehenden anderen Anlagen (auch des Personenbahnhofs?) gelegt wird.

Der in Offenburg erscheinende „Ortenauer Bot“ meldet: Frau Alphonse Tritschler von Freiburg soll aus hiesigem Kloster, in dem sie 11 Jahre war, ausgetreten sein und auf ihrem Austritt beharren.

Ueber das Verhalten der ultramontanen Blätter in Sachen der Aufhebung der Klösterlichen Anstalt auf dem Lindenberg sagt die „Preisg. Ztg.“ sehr richtig: „Bei dem bekannten Streit um das Lehrinstitut Adelhausen, bei dem man sich ultramontaner Seite an jedem Strohhalm hielt, um dieser Anstalt den Charakter eines Klosters aufzubringen, wurde ein Hauptgewicht auf die Kleidung der Lehrfrauen gelegt, und suchte man damit zu beweisen, daß das Lehrinstitut ein Kloster sei. In dem vorliegenden Fall aber, wo konstatirt ist, daß das Haus auf dem Lindenberg ein in der That nach dem dritten Orden des heil. Franziskus v. Assisi errichtetes, mit den Gelübden der Armut, des Gehorsams u. verpflichtetes Kloster ist, dessen Bewohnerinnen zu einer Ordenstracht verbunden sind, legt man auf diese Kleidung keinen Werth, sagt, daß es darauf gar nicht ankomme und behauptet schließlich, daß dieses Haus kein Kloster sei.“

Möhringen, 23. Jan. Hr. Bürgermeister Fischer hat seine Amtsstelle niedergelegt, und wurde heute die Remwahl durch Hrn. Oberamtmann Frei von Engen vorgenommen. Bevor zur Wahl geschritten wurde, sprach Hr. Oberamtmann Frei dem Hrn. Bürgermeister Fischer seinen Dank aus für sein strebames Wirken während seiner 30jährigen guten Dienstführung, worauf zur Wahl geschritten wurde. Derselbe fiel nach vorheriger Vereinbarung auf Hrn. Stadtrechner Reiber mit 32 gegen 2 Stimmen.

Hamburg, 21. Jan. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän Meyer, welches am 6. Januar von hier und am 9. Januar von Havre abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 14 Stunden am 20. d. Mts., 2 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurt 25. Jan. — Uhr — Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 255 1/2, Staatsbahn-Aktien 311 1/2, National 53, Steuerfreie —, 1860r Loose 78 1/2, Defferr. Valuta 97 1/2, 4pro. bad. Loose —, Amerikaner 79 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Dimm.	Witterung.
23. Jan.					
Morg. 7 Uhr	28° 1,8"	-11,5	1,04	N. D.	klar sehr kalt
Morg. 2 "	28° 1,1"	-5,6	0,82	N. N. W.	klar Ensch. wind. f. kalt
Nacht 9 "	28° 0,7"	-8,8	0,83	N. N. W.	etw. bew. hell, kalt
24. Jan.					
Morg. 7 Uhr	27° 11,7"	-10,5	0,92	N. N. D.	wg. bew. windig, sehr kalt
Morg. 2 "	27° 11,2"	-4,0	0,88	N. D.	wg. bew. wind. f. kalt Ensch.
Nacht 9 "	28° 0,0"	-7,2	0,88	N. D.	klar hell, wind., sehr kalt

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag 26. Jan. 1. Quartal. 12. Abonnementsvorstellung. Unerträglich, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Buttlich. Hierauf: Der verwunschene Prinz, Schwanf in 3 Akten, von Blöb. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch 27. Jan. Eingetretener Hindernisse wegen keine Vorstellung.

3.1.497.

Text

Wagner's Meisterlänger von Nürnberg.

Preis 24 Kr.; nach auswärts franco gegen Einsendung von 26 Kr. in Briefmarken.

Die bei der hiesigen Aufführung wegleibenden Stellen sind sämtlich bezeichnet; die Exemplare daher ganz richtig und den, von anderer Seite als allein richtig angezeigten, vollständig gleich.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

In allen Buchhandlungen ist vorrätig:

Das badische Volk

und das Offenburger Programm.

Preis 3 Kr.

Franko unter Kreuzband bei Einsendung von 4 Kr. in Postmarken. — 100 Exemplare 2 fl. 30 Kr. Debit von J. S. Geiger in Laub.

Neue Verlagswerke der J. Jaupp'schen Buchhandlung (Herrn Siebeck) in Tübingen vom Jahre 1868.

In allen Buchhandlungen zu haben.

I. Medizin, Chirurgie und Naturwissenschaft. **Braun, Prof. Dr. V. v., 23 neue Beobachtungen von Polypen des Kehlkopfes.** Mit 59 Figuren auf 4 Farbendruck-Tabellen. (Von J. G. Bach in Leipzig ausgeführt.) Lex. 8. br. 4 fl. 24 Kr.

— chirurgische Heilmittellehre für Studierende, Aerzte und Wundärzte. Erste Hälfte Bogen 1—18 mit 289 in den Text gedruckten Holzschnitten. A. u. d. Titel: **Allgemeine chirurgische Instrumenten-, Verband- und Operationslehre.** Erste Hälfte. Lex. 8. br. 3 fl. 36 Kr. Das ganze Werk ist auf ca. 40 Bogen mit etwa 500 Holzschnitten berechnet.

Darsy, Prof. Dr. E., Zur Entwicklungsgeschichte des Kopfes des Menschen und der höheren Wirbeltiere. Mit Holzschnitten und 1 Atlas von 9 Kupfertafeln mit erklärendem Texte. Handbuch gr. 8. br. Atlas hoch 4. 12 fl.

Köhler, Prof. Dr. R., Handbuch der speziellen Therapie, einschliesslich der Behandlung der Vergiftungen. Dritte, durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. II. Band. 2. Abtheilung. Schluss. Lex. 8. br. 4 fl.

Das nun vollständige Werk — zwei sehr starke Bände — kostet nur 16 fl.

Lebert, Prof. Dr. H., Grundzüge der ärztlichen Praxis. 2. und 3. Lieferung. Schluss. Lex. 8. br. 3 fl.

Das nun vollständige Werk kostet 9 fl.

Luschka, Prof. Dr. H. v., Der Schlundkopf des Menschen. Mit 12 prachtvoll lithographirten Tafeln Abbildungen. hoch 4. 12 fl.

Ochsen, Dr. Fr., Cholera, Typhus und Pockenkrankheit, als Beitrag zum heutigen Stand der Cholerafrage. gr. 8. br. 1 fl.

Quenstedt, Prof. Dr., Schwabens Medusenhaupt. Eine Monographie der subangularen Pentacriniten. Mit 1 grossen Tableau in 4 Blättern. Lex. 8. br. 8 fl.

Ray, Dr. G., Studien über Pharmakologie und Pharmakodynamik des Oleum Pini aetherium (Oleum tempium). gr. 8. br. 54 Kr.

Roser, Prof. W., Handbuch der anatomischen Chirurgie. Fünfte umgearbeitete Auflage. Mit Holzschnitten. Complet in 1 Band. gr. 8. br. 7 fl. 36 Kr.

Vierordt, Prof. Dr. K., Der Zeitsinn nach Versuchen. gr. 8. br. 1 fl. 45 Kr.

II. Werke aus verschiedenen Wissenschaften. **Bionis et Moschi Carmina ex codicibus italica a se collatis edidit Christophorus Ziegler.** gr. 8. (Lipsiae: Typis Teubneri.) br. 48 Kr.

Die Götter, J. G., Reden an die deutsche Nation. Von neuem herausgegeben und eingeleitet durch J. G. Fichte. Wohlfeile Volks-Ausgabe. Taschenformat. br. 36 Kr.

Köpin, Prof. Dr. R., Heiligkeit. Zweite Hälfte. 3. zweite Lieferung. Schluss des Werkes. gr. 8. br. 2 fl. 45 Kr.

Das nun vollständige Werk kostet 8 fl. 24 Kr.

Mohl, Rob. v., Staatsrecht, Völkerrecht u. Politik. Monographieen. III. Bd. (A. u. d. T.: Politik II. Bd.) Lex. 8. br. 7 fl. 12 Kr.

Der erste Band: **Staatsrecht und Völkerrecht**, kostet ebenfalls 7 fl. 12 Kr. Der 2. Band: **Politik I.** kostet 6 fl. 48 Kr., mithin alle 3 Bände 21 fl. 12 Kr.

Jeder Band wird einzeln abgegeben.

Theognidis Elegiae. E codicibus Vaticanis Veneto 522 Vaticano 915 edidit Christophorus Ziegler. Lipsiae: Typis Teubneri. gr. 8. br. 1 fl.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Unter Mitwirkung von Dr. F. Blumhe, Dr. E. Herrmann, Dr. P. Hinschius, Dr. A. v. Scheurl, Dr. H. Wasserschleben u. A. herausgegeben von Dr. R. Dove und Dr. E. Friedberg. VIII. Band. I. Hest. gr. 8. br. pro Band von 4 Heften. 5 fl. 12 Kr.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. In Verbindung mit G. Hanssen, Helfferich, R. v. Mohl, K. H. Rau, Roscher und A. E. F. Schäffle, herausgegeben von den Mitgliedern der staatswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen v. Schütz, Hoffmann, Weber und Fricker. XXIV. Band. Jahrgang 1868. gr. 8. br. 8 fl.

Das I. Hest pr. 1869. XXV. Band erscheint demnächst.

Sauf, Dr. F. Z., Sins und Wucher. Eine moralisch-theologische Abhandlung mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Kultur und der Staatswissenschaften. 8. br. 2 fl.

Kuhn, Dr. J., Die christliche Lehre von der göttlichen Gnade. Erster und allgemeiner Theil. gr. 8. br. 2 fl. 54 Kr.

Bildet zugleich die 2. Abtheilung des III. Bandes von dessen katholischer Dogmatik. **Probst, Prof. Dr. J., Prediger und Predigergebet.** Zweite verbesserte Auflage. Mit Approbation der hochw. Bischöflichen und Erzbischoflichen Ordinariate Rottenburg und Freiburg. gr.

8. br. 1 fl. 48 Kr. **Quartalschrift, theologische.** In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. v. Ruhn, Dr. v. Hefele, Dr. Dinklage, Dr. v. Aberle, Dr. Gimpel und Dr. Ader, Professoren der katholischen Theologie an der Universität Tübingen. Fünfzigster Jahrgang. 1868. gr. 8. br. 5 fl. Das I. Hest pro 1869. 31. Jahrgang erscheint demnächst.

III. Musikwerke.

Silcher, Fr., Zwölf Volkslieder. für vier Männerstimmen gesetzt. I. Hest. Fünfte Auflage. Op. 7. In Umschlag 4. — ditto — ditto — II. Hest. Vierte Aufl. — ditto — ditto — IV. Hest. Dritte Aufl. Preis eines jeden Hestes Stimmen 1 fl. 12 Kr. Preis eines jeden Hestes der Partitur 18 Kr.

Zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhdlg. in Karlsruhe.** 3.1.496. 3.1.582.

Z.1.577. In der G. F. Winter'schen Verlags-handlung in Leipzig und Heidelberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Paris im Dezember 1851.

Historische Studie

über den Staatsstreich

von **Eugen Ténot,**

Red. des Siècle, Verf. der „Provinzen im Dezember 1851“.

Deutsch von **Arnold Ruge.**

Einzig rechtmässige Uebersetzung. 15 1/2 Druckbogen. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr.

Mannheimer

Haupt-Pferde- und Rindvieh-Märkte verbunden mit einem Maschinen-Markt im Frühjahr 1869.

Der diesjährige Frühjahrs-Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt wird am 5. und 6. April dahier abgehalten.

Am 5. April, Nachmittags, findet eine Prämierung vorzüglichster, zum Verkaufe auf den Markt gebrachter Pferde statt, und sind für 16 Prämien, die sich auf 25 Pferde verteilen, 1400 fl. bestimmt.

Der diesjährige Mai-Pferde-, Fohlen- und Rindvieh-Markt findet am 3. und 4. Mai 1869 dahier statt und ist ebenfalls mit einer Prämierung, eventuell mit einer Versteigerung ausgezeichneter zu Markte gebrachten Fohlen, Kühen und Kindern, sowie mit Pferden, Zugpferden, Zugproben etc. verbunden.

Außerdem findet vom 25. April bis 6. Mai erstmals ein **Maschinen-Markt** statt. Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkaufe bestimmten Tiere befinden sich auf dem vor dem Heidelberger-Thore gelegenen Viehmarkt-Platz zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum.

Die Lieferung der nöthigen Fournage wird an solide Unternehmer zu sehr billigen Preisen vergeben. Anmelbungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen etc., ebenso der Herren Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen wegen den gewünschten Räumen etc. können jetzt schon bei dem mitunterzeichneten Komitee gemacht werden, welches auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte zu geben bereit ist.

Auf beiden Märkten finden unter amtlicher Kontrolle **große Verlosungen** statt, wozu 32,000 Loose à 1 fl. 45 Kr. ausgegeben werden. Jedes Loos berechtigt zur Theilnahme an beiden Verlosungen, so dass im günstigen Falle ein solches zwei Mal gewinnen kann. Die Gewinnte bestehen in Equipagen, Pferden, Fohlen, Rindvieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, Fahr- und Reitzeugen etc.

Uebernemer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier des Komitees, Herrn **W. Darns**, 50 Thalern = 87 fl. 30 Kr. abgeben.

Alles Nähere besagen die ausgegebenen Programme. Die verehrlichen Käufer und Verkäufer werden zum Besuche der Märkte freundlichst eingeladen. Mannheim, im Januar 1869.

Der Gemeinderath.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Vereins-Komitee.

F. Scipio, Vorsitzender.

J. Meyer.

W. G. Hmann, Schriftführer.

Z.1.605. Karlsruhe. Vom Freitag den 29. Januar befindet sich unser Geschäftslokal

Langestraße Nr. 78 Bel-Etage.

Mohr & Speyer,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, Sr. Majestät des Königs der Niederlande und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preussen.

Norddeutscher Lloyd. Regelmäßige Postdampfschiffahrt **BREMEN und NEWYORK,** Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Deutschland	4. Februar	D. Rhein	6. Februar
D. Main	11. "	D. Weser	13. "
D. Donau	18. "	D. Union	20. "
D. America	30. Januar	D. Hermann	27. "

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant incl. Beförderung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler. Fracht Pfd. St. 2 mit 15 % Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore	1. Februar	D. Berlin	1. März
D. Bremer	1. März	D. Berlin	1. April

Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler. Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2 mit 15 % Prämie per 40 Kubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Agenten-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd. **Grüssmann, Direktor.** **H. Peters, zweiter Direktor.**

Nähere Auskunft über obige Postdampfer ertheilt **J. Stüber, Vorstand** des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.1.898.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. Wich. Wirsching in Mannheim,** und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.** 3.1.909.

Norddeutscher Lloyd.

Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Vielesfeld, Generalagent in Mannheim, A. Vielesfeld in Karlsruhe, R. Dirsch in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, Alex. Levisohn in Bruchsal, Jakob Buttenwieser in Ddenheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer und Ullmann in Eppingen.**

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau in Mannheim; J. Bodenweber, Karlsruhe; A. Grieb, Durlach; Frz. Ed. Pfeiffer, Ettlingen.** 3.1.933.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Zubberger & Delenheinz in Karlsruhe.** 3.1.946.

Offene Arztstelle.

Die vakante Stelle eines praktischen Arztes für die Schwarzwaldebene mit dem Wohnsitz in Herrischried ist wieder zu besetzen.

Dem angehenden Arzte steht das Recht und die Pflicht zu, eine Handapothek zu halten. Als jährlicher Gehalt ist die Summe von 450 fl. ausgeworfen, wovon von der Staatskasse 300 fl. und von den betragspflichtigen Gemeinden — vorzüglich aus der Gemeindefasse Herrischried — 150 fl. zur Bezahlung übernommen werden; die Befähigung des Bewähnten wird von Großh. hohem Ministerium des Innern ertheilt.

Wenn man in Erwägung bringt, daß der hiesige Waldbezirk eine Einwohnerzahl von über 7000 Seelen umfaßt, daß die erforderlichen Räumlichkeiten zur Wohnung auch für einen verheirateten Arzt im Sinne zu Herrischried hinreichend vorhanden sind, so darf auf

die Befegung dieser Stelle durch einen gewandten praktischen Arzt gerechnet werden.

Herren Lusthabende wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen an die unterfertigte Stelle einreichen. Herrischried, den 17. Januar 1869. Das Bürgermeisteramt. **Schäuble.**

Holzversteigerung.

Aus dem Freiherlich von Menzingen'schen Waldungen werden folgende Holzsortimente öffentlich versteigert.

Donnerstag den 28. Januar, Vormittags halb 9 Uhr: 120 Fichten, theils Holländer-, theils Bau- und Kufholz.

Freitag den 29. Januar, Vormittags halb 9 Uhr: 65 Klafter buchenes Scheitholz, 20 Klafter Stockholz, 10,000 gemästete Wälen.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an beiden Tagen auf dem Schlage, Distrikt Hamburg, einzufinden. Menzingen, den 23. Januar 1869. Freih. v. Menzingen'sches Rentamt. **Stamm.**

Etrafrechtspflege. **Edung und Forderung.**

3.1.743. Nr. 184. Freiburg. In Anklagefachen gegen

Karl Friedrich Brandenberger und Johann Sommer von Eichstetten wegen Ungehorsams in Beziehung auf ihre Wechsellöhne.

Wird Tagsatzung zur freigerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf

Mittwoch den 17. März d. J., Vormittags 8 Uhr, angesetzt, und werden hierzu die abwesenden Karl Friedrich Brandenberger und Johann Sommer von Eichstetten unter der Verschuldigung, sich durch Ausbleiben in der Aussetzungstagfahrt vom 19. August 1868 vor der Aushebungsbehörde zu Gemündingen und durch Verneinen im Auslande der Erfüllung ihrer Wechsellöhne zu entziehen gesucht, damit aber sich bei Ungehorsams in Bezug auf die Wechsellöhne kühnlich gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 21. Januar 1869. Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. **Silberbrandt.**

Z.1.752. Nr. 2496. Karlsruhe. Am 7. Dezember v. J. wurden auf dem hiesigen Fahrposthalter auf 2 fälliglich auf dem hiesigen Fahrposthalter auf dem Geb. Joh. und S. Mebel als angebl. Abnehmer vorgelesen und an Rudolf Weis Haupt in Donauwörth und Georg Maier in Bernsbach adressirten, aber als unerschaffen zurückgekommen Radfahrmaschinen (1 Scheitel mit Safran und 1 Paket mit Dalsbinden) die Beträge von 18 fl. 15 Kr. und 9 fl. 45 Kr. von einem unbekanntem Individuum z. N. des Großh. Postamts betrügerischer Weise durch Postvorschuß erhoben. Wir bitten um Fahndung auf den Täter.

Karlsruhe, den 22. Januar 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Schember.**

Bermischte Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Bahn.

Zum Betrieb der Tunnelbauten der Bahnstrecke Hemberg bis St. Georgen bedürfen wir im kommenden Jahr ca. 8000 Kubikfuß 6" weiter Röhren aus verbleitem Bleche, deren Lieferung in fünf Termimen frei zu unserem Materialmagazin bei Station Triberg (Kreuzbrücke) zu geschelien hat, und die wir im Wege schriftlichen Angebotes vergeben.

Besteeres hat auf die ganze Lieferung und per Kubikfuß zu geschelien, und ist längstens bis Samstag den 30. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, wie wohin dabeß sich die Lieferungsbedingungen eingeschoben können. Triberg, den 18. Januar 1869. Großh. Eisenbahnbau-Inspektion. **Grabenbörfer.**

Lieferung

von Ausfüllmaterial nach Gottesaue. Die Lieferung von etwa 600 Kubiktruhnen Füllmaterial, bestehend aus grobem und feinem Sand, Abraum aus Steinbrüchen, Steinwürfeln oder Röhrenschlacken, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen zur Uebernahme des ganzen Quantums oder einzelner Abtheilungen sind auf Großh. Militärbaubureau, Kreuzstr. Nr. 9, zur Einsicht aufgelegt, wo auch bis

Freitag den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, die schriftlichen Angebote portofrei einzureichen, und darin nebst dem Preise für die Kubiktruhne auf dem Bauplatz gemessen, das Quantum und die Beschaffenheit des zu liefernden Ausfüllmaterials näher anzugeben sind.

Das nöthige Material soll längstens bis Ende Mai d. J. nach Gottesaue abgeliefert sein. Karlsruhe, den 23. Januar 1869. Der Militärbaumeister **J. Hochstetter.**

Z.1.591. Nr. 102. Graben. (Holzversteigerung.) Im Domänenwald Kammerforst werden am Mittwoch den 3. Donnerstag den 4. u. Freitag den 5. Febr. I. J. versteigert: 258 1/2 Klftr. buchenes, 89 1/2 Klftr. eichenes und 50 1/2 Klftr. gem. Scheitholz; 139 1/2 Klftr. buchenes und 121 1/2 Klftr. gem. Brühlholz; 181 1/2 Klftr. gem. Stockholz; 825 Stck buchene und 12,050 Stck gem. Wälen. Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Kammerforst beim Bärgraben.

Grabben, den 23. Januar 1869. Großh. bad. Bezirksforstei. **Menzler.**